

Allein in der Fremde

Autorin und Autoren:

Yrgane Ramon, JP Kalonji,

Fabian Menor

Erscheint am 3. Februar 2023

ISBN: 978-3-039640-05-8

Preis: 24.90 CHF / 19.90 €

Weitere Informationen:

HEL
VETIQ

Allein in der Fremde

Die wahre Geschichte von drei jungen Migranten in Europa

Sie glauben, in der Schweiz Zuflucht zu finden. Sie ahnen nicht, dass ihnen das Schlimmste noch bevorsteht.

«Tatsächlich weiss ich nicht, was schlimmer ist... Alles hinter sich lassen zu müssen, um unter unerträglichen Umständen in ein feindseliges Land zu flüchten... Oder das Leben hier, mit einer sehr dürftigen Nothilfe. Eine aussichtslose Situation, ohne Zukunft. Die alltägliche Ohnmacht.»

Kocholo, Sebemalet und Ehsan haben hohe Berge erklommen, die Wüste und das Meer durchquert, die Gewalt der Schleuser erduldet und sind vor der Polizei geflohen, bevor sie mutterseelenallein in der Schweiz landeten.

Diese Jugendlichen dachten, sie kämen ins Paradies. Sie haben keine Vorstellung davon, wie viele Hürden und Hindernisse sie noch überwinden müssen. Doch letzten Endes kommt Hilfe häufig unerwartet ...

3 wahre Geschichten, die von 3 Kunstschaffenden illustriert wurden, rund um ein Thema, über das wenig gesprochen wird: die Erfahrungen unbegleiteter minderjähriger Asylsuchender in Europa.

Für jedes verkaufte Exemplar wird 1 Franken bzw. 1 Euro an den Fonds für abgewiesene Jugendliche der Asylkoordination Genf gespendet.

Über die Autorin und Autoren:

Yrgane Ramon (*1987) ist eine Illustratorin und Autorin aus Lyon. Ihr Comic-Debüt gab sie mit der Serie *Cath et son chat*. Sie lebt in Strassburg und arbeitet für ein Animationsstudio.

JP Kalonji (*1973) ist ein Genfer Maler, Illustrator und Comicauteur. Er ist unter anderem der Autor von *365 Samurais and a few bowls of rice* (Dark Horse Publishing).

Fabian Menor (*1997) ist ein Genfer Illustrator, Grafiker und Comicauteur. Er ist der Autor von *Derborence*, erschienen bei Helvetiq, und von *Elise*, erschienen bei La Joie de lire.

ALLEIN IN DER FREMDE

Ich erinnere mich an diese Italienerin, die Arabisch sprach und sich um mich gekümmert hat.



An diese alte Dame, die mir eine Decke gab und mich mit Essen versorgte, als ich vor ihrer Tür schlief.



An diesen Eritreer, der mir angeboten hat, mit zu ihm zu kommen ... Ich war zuerst misstrauisch, aber schliesslich bin ich mitgegangen. Wenn er nicht gewesen wäre, hätte mich die Kälte umgebracht.



Er bot mir Obdach und Essen. Er hat mir eine Nummer gegeben, unter der ich ihn erreichen konnte, und 150 Euro für meinen weiteren Weg.



Ich war es gewohnt, vor korrupten Polizisten Reissaus zu nehmen.

Lauf nicht weg! Keine Angst!



Letzten Endes ...



... kommt Hilfe häufig unerwartet.



Wir landeten an einem düsteren Ort, wo wir viele lange Tage warten mussten. Wir waren ungefähr zehn Leute. Wir haben auf dem blanken Boden geschlafen.

